



Im Westen viel Neues

Die Algarve hat zwei Gesichter. Jenes mit Stränden vor steil abfallenden Klippen ist allen bekannt. Das der Lagunen, die sich hinter Nehrungen verbergen, ist für Segler ebenso reizvoll.



_01

Carl Victor

Segeln entlang der Algarve heisst, im Vorhof des Atlantiks unterwegs sein. Die Tür zu seinen Weiten öffnet sich am Cabo de São Vicente, an dessen Kliffs die Dünung selbst an den wenigen windstillen Tagen im Sommer mit rollendem Donner bricht.

Vor zweihundert Jahren brüllte hier der Donner von Kanonen über das Wasser, als sich ein britischer Admiral mit seinem Verband auf ein doppelt so starkes spanisches Geschwader stürzte und den Feind inmitten einer stürmisch wütenden Natur vernichtend schlug. Diese Tat verkürzte das Leben so manches Seemannes, brachte aber dem Admiral die Würde eines «Peers von England» ein, sodass er sich fortan «Earl of St. Vincent» nennen durfte. Zu verdanken hatte er dies nicht zuletzt einem jungen ungestümen Kapitän, der – alle Regeln der Seekriegsführung missachtend – die Linie der spanischen Schiffe gesprengt hatte. Sein Name: Horatio Nelson. Und statt sich vor einem Kriegsgericht dafür verantworten zu müssen, erklomm er mit seiner Ernennung zum Konteradmiral die erste Sprosse der Leiter einer Karriere, die erst ein Stück weiter östlich, vor Kap Trafalgar, enden sollte. Weitere drei Jahrhunderte zuvor war es einem jungen Seemann nicht so gut ergangen. Als Christoph Kolumbus noch als Matrose auf einem Kauffahrer unterwegs war, wurde sein

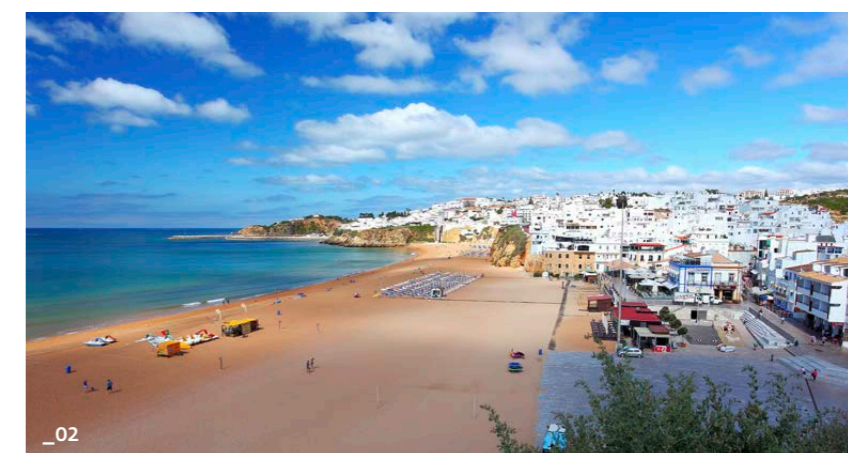
Schiff vor dem südwestlichsten Kap Europas in ein Gefecht mit Piraten verwickelt und dabei so übel zugerichtet, dass sich der spätere Vizekönig des von ihm vermeintlich entdeckten Indiens, an ein Ruder geklammert, gerade noch an Land retten konnte.

Europas «Kap der Stürme»

Nicht viele, die an der Algarve segeln, verirren sich an «Europas Kap der Stürme». Schuld daran könnte auch das bescheidene Angebot an Häfen und Ankerplätzen in diesem Teil der Küste sein. Zwar lädt der Sandstrand in der Ensenada de Sagres zum

_01 Cabo de São Vicente

_02 Der Strand von Albufeira



_02

Anker ein, doch ermuntert die sich davor brechende Dünung nicht zu einem Landgang. Dabei lockt im Westen die Ponta de Sagres, auf der einst eine besondere Seefahrerschule gestanden haben soll: Hier wurden die Pläne zur Umrundung Afrikas und zur Entdeckung Indiens geschmiedet. Hinter allem stand der Bruder des Königs von Portugal, Prinz Heinrich, dem die Nachwelt den Beinamen «der Seefahrer» verlieh, obwohl er sich nur zwei Mal – bei Kriegszügen gegen die Mauren in Nordafrika – an Bord eines Schiffes befunden hatte. Der Hafen des nahen Baleeira verspricht Schutz vor Schwell, nicht aber vor Wind aus Ost. Ausserdem ist es dort nicht leicht, eine Yacht längsseits an einen der Stege zu legen. Blicke noch, es römisch-katholisch zu versuchen oder im Hafen frei zu ankern. Doch genau davor warnt der Segelführer: «The bottom is mostly rock and reported to be foul.» Das verhindert womöglich einen Landgang. Nicht gar zu schlimm! Denn der Ruf von «Dom Henrique O Navegador» hat in letzter Zeit gelitten, die angebliche Seefahrerschule ist womöglich nur Schimäre und die Festung auf dem Kap stürmen – trotz ihrer Hässlichkeit – täglich touristische Heerscharen. Ganz anders die Ponta da Piedade. Rund dreizehn Meilen sind es von Baleeira bis zu diesem Kap, dessen Vorgebirge von der See zu einem bizarren Naturwunder geformt wurde. All die Türme,

Spitzen, Bögen und Grotten können per Dinghi erkundet werden, während die Yacht recht offen vor Anker liegt. Bis in den Hafen von Lagos ist es nicht weit. Doch wenn Ebbstrom läuft, kann sich das kurze Stück den Ribeira de Bendsafrim hoch ziehen. Dann



Zwar lädt der Sandstrand in der Ensenada de Sagres zum Ankern ein, doch ermuntert die sich davor brechende Dünung nicht zu einem Landgang.

hat auch das Anlegen am Wartesteg vor der Klappbrücke seine Tücken. Liegt das Schiff erst einmal in der Marina, dann steht Lagos' Altstadt, von der Gil Eanes einst zur Umrundung von Kap Bajador aufbrach, für einen Abend oder auch für die eine oder andere lange Nacht bereit.

Das Herz der Algarve

Portimão hat den Ruf, für Segler unattraktiv zu sein. Doch das stimmt schon lange nicht mehr. Im Gegenteil: Gleich hinter den Molen, welche die Mündung des Ribeira de Arade zum Meer hin abschirmen, finden Yachten einen sicheren Ankerplatz. Von

Portimãos Marina aus ist es nicht weit in eine touristisch unverdorrene Stadt, von wo aus man beim Flanieren immer wieder einen Blick auf die am anderen Ufer liegende Siedlung Ferragudo erhaschen kann. Oft versuchen Segler vor diesem Fischerdorf zu ankern. Einfach ist das nicht. Lassen sie das Eisen zu dicht unter Land fallen, sitzen sie bei Ebbe auf Grund. Weiter draussen fällt hingegen der Grund steil ab. Nur wer es schafft, sein Boot zu vermooeren, dem ist ein gelungener Abend in einem der Fischrestaurants sicher.

Hält der portugiesische Norder – der hier meist aus Nordwest weht – was der Segelführer verspricht, sollten die Meilen, die vor dem Bug des Schiffes liegen, zum reinen Segelvergnügen werden. Algar Secco ist der erste Augenöffner an dieser Felsküste, ähnlich geht es weiter bis Praia da Marinha, der Höhepunkt ist bei Nossa Senhora da Rocha erreicht. Weiss leuchtet das Kloster auf dem Kliff, dessen Felswände überhängend zu einem goldsandigen Strand abfallen, vor dem – wenn das Wetter mitspielt – sich auf türkisblauem Wasser ankern lässt. Ein Bilderbuchmotiv, das viele Buchten dieses Küstenabschnitts repräsentiert. Alle sind sie schön und alle sind nur sicher, solange der Norder ablandig bläst. Sollte dies in der grossen Bucht von Albufeira nicht der Fall sein, kann man in eine Marina verholen, in der sich selbst



_03



_04

- _01–02 Ponta de Piedade
- _03 Die Stadt Portimao
- _04 Nossa Senhora da Rocha
- _05 Der Strand von Ferragudo



_01



_02



_05

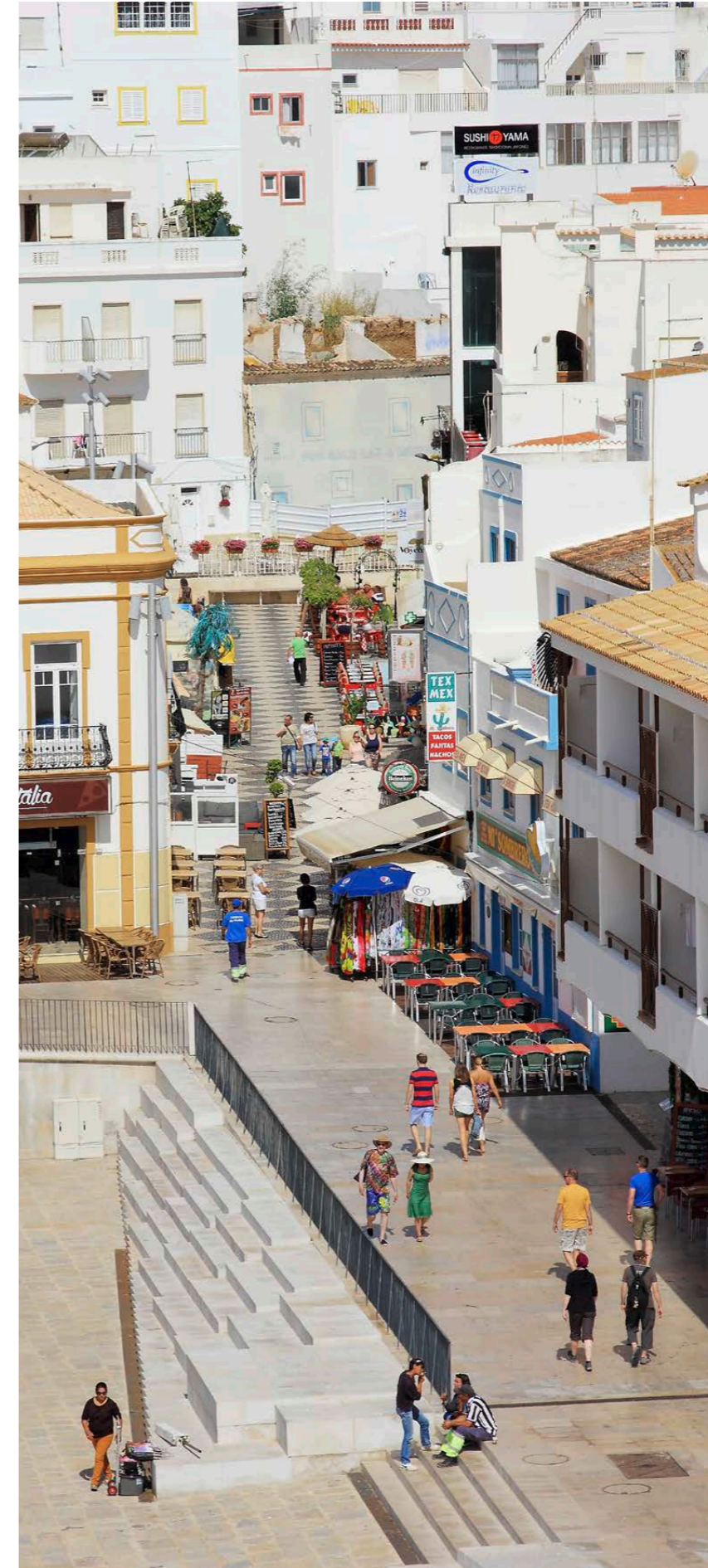
das mieseste Wetter aussitzen lässt. Und langweilig wird es in einem der letzten gewachsenen Orte in diesem Teil der Algarve kaum.

Die andere Seite der Algarve

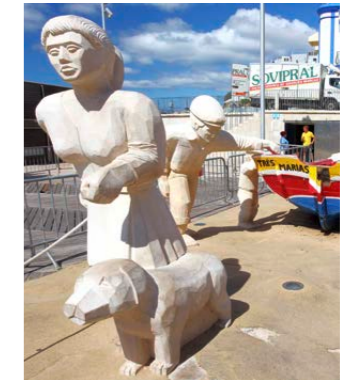
Wer das Mondäne liebt, sollte einige Meilen ostwärts nach Vilamoura segeln. Ab hier ist die Küste so flach, dass es heisst: fern bleiben! Auf der Zehn-Meter-Linie ist das Vorwärtskommen sicher, beachtet man die im Osten von Ilha Deserta weit ins Meer hinaus wandernden Sandbänken. Die Einfahrt in die Salzwasserlagune von Faro und Olhão sollte kein Problem sein, weder bei Hochwasser noch bei Niedrigwasser. Nur bei Springtide, wenn stürmischer auflandiger Wind gegen den auslaufenden Strom steht, kann es gefährlich werden. Dann bilden sich Grundseen, denen eine «normale» Yacht nicht gewachsen ist. Wenn die Fahrt gegen einen stark auslaufenden Strom in die Lagune geschafft ist, verdient eine Verschnaufpause auf dem Ankerplatz von Praça Larga,



_Das pittoreske Olhao lädt zum Verweilen ein.



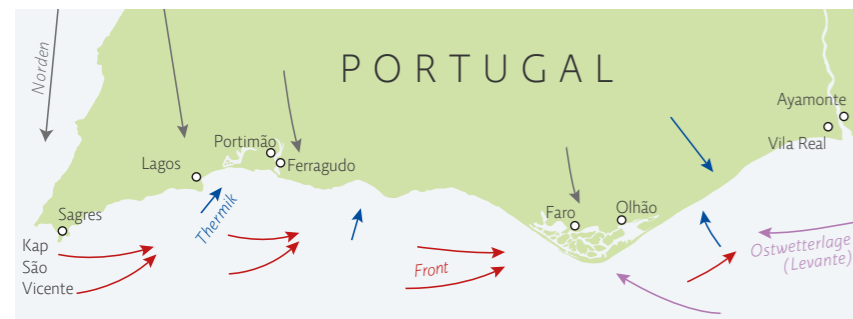
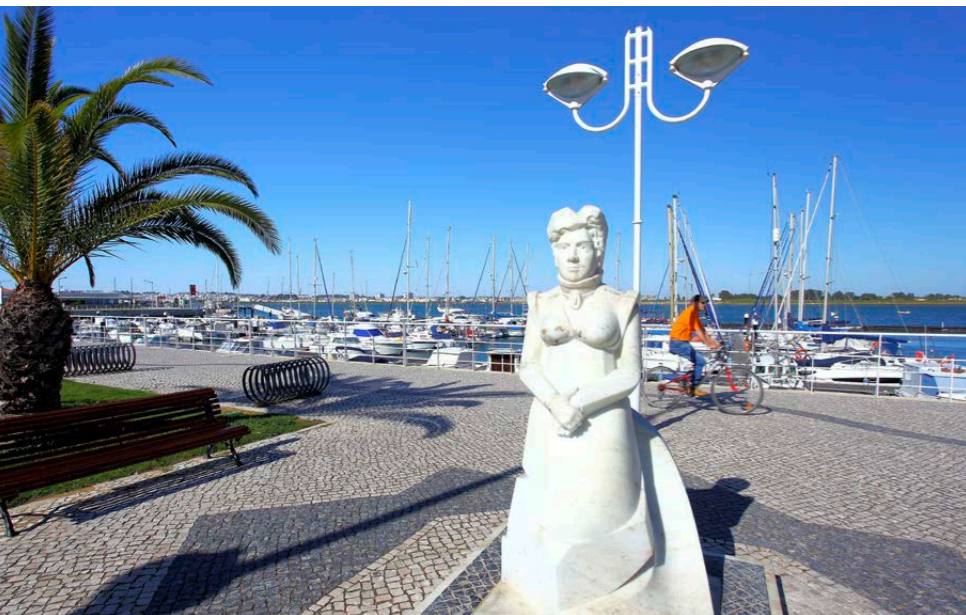
_Von der Altstadt direkt an den Strand – in Albufeira geht das.



i Nautische Infos

- _Revier:** Die Algarve gälte als Familienrevier, gäbe es da nicht Wind von 5 bis 7 Beaufort und einen Tidenhub von bis zu 2,7 Metern.
- _Seekarten:** Amtliche britische Seekarten BA 83, 89, 93.
- _Nautische Literatur:** «Atlantikküste von Lissabon bis zur Strasse von Gibraltar», DSV-Verlag.
- _Leuchtfeuer und Seezeichen:** Das Revier ist gut betonnt und befeuert. Bei Inlets und in Lagunen ist jedoch Vorsicht geboten.
- _Gezeiten und Strom:** Der von einem Tidenhub von knapp 3 Metern verursachte Strom kann in Flüssen, Flussmündungen und Einfahrten zu Lagunen mit bis zu 5 Knoten laufen. Die Einfahrt in eine Lagunen bei auflaufendem Wasser planen. Bei fallendem Wasser kann der Strom für ein schwach motorisiertes zu stark sein. In der Lagune auf versandete Fahrrinnen achten!
- _Navigation:** Terrestrisch. In dem flachen östlichen Küstenbereich ist ein Plotter eine wertvolle Hilfe.
- _Beste Zeit:** Juni bis Anfang Juli sowie Ende August bis Ende September.





_Winde und Strömungen – sie zu kennen ist die Voraussetzung für einen gelungenen Törn in der Algarve.

um sich auf den Parque Natural da Ria Formosa einzustimmen. Doch viele Möglichkeiten ihn zu erkunden, hat eine tiefgehende Yacht nicht. Der Kanal, der nach Olhão führt, ist nicht breit. Er ist auch nicht übertrieben tief, dafür kann in ihm Strom mit bis zu fünf Knoten laufen. Deshalb lohnt es, die letzte Stunde vor Hochwasser zu nutzen. Und da am Ende des kurzen Schlags ein Liegeplatz in der Marina wartet, kommt auch kein Stress auf. Anders beim Schlag nach Faro: Bis zum Handelshafen bereitet das Fahrwasser keine Schwierigkeiten. Erst dahinter wird es knapp unter dem Kiel. Ein Stück vor der Mole der «Marina» heisst es ankern. Denn in deren Becken führt nur das Dinghi – jedoch kaum bei Spring-Hochwasser. Dann bilden die über der Einfahrt verlaufenden Eisenbahngleise eine Barriere, die jedes Durchkommen verhindert. Eine Fahrt durch die Lagune nach Tavira wäre verführerisch, doch wird an vielen Stellen das Wasser unter dem Kiel nicht reichen. Es bleibt also das sich sorgfältig um die Nehrungen Tasten, inklusive das Zittern bei jeder Einfahrt. Erst am Rio Guadiana darf aufgeatmet und – wenn das Schiff in der Marina der «Königsstadt» Vila Real de Santo Antonio liegt – auf ein grosses Törnerlebnis an der Algarve zurückgeblickt werden. 🌿

i Wind und Wetter

_Norder: Der portugiesische Norder – erzeugt vom Azorenhoch und dem Hitzetief in Spanien – bläst vor allem in der westlichen Algarve. Je weiter östlich, desto mehr dreht er auf Nordwest und verliert an Stärke.

_Ostwetterlage: Ein Tief über dem Westen Marokkos im Verein mit einem Hoch über Westeuropa, kann stürmischen Ostwind, dichte Bewölkung und Regenschauer erzeugen. Weiter westlich schwächen sich dieser Wind ab.

_Fronten: Die Algarve ist in der Vor- und Nachsaison exponiert für Tiefs, die vom Atlantik heranziehen. Bei fallendem Barometer setzt der Wind aus Südwest ein, frischt auf und dreht bei Durchzug der Front über West auf Nordwest. So können Gewitter mit Böen in Sturmstärke und anhaltender Regen auftreten.

_Thermik: Windstill am Morgen, setzt oft am späten Vormittag auflandige Thermik ein, die nachmittags auffrischt. Wegen eher niedrigen Wassertemperaturen bilden sich kaum ablandige Winde an der Algarve.

i Revier-Tipps

_Cabo de São Vicente: Ein geschichtsträchtiges Kap – die Rundung lohnt sich. Dabei die Nase in den rauen Atlantik zu stecken, erhöht den Reiz.

_Ponta da Piedade: Das Vorgebirge, vor dem sich gut ankern lässt, um mit dem Dinghi die grandiose Felskulisse zu erkunden. In Lagos werden Bootstouren dorthin angeboten.

_Ferragudo: Zusammen mit dem Fortaleza de São João dürfte der alte Kern dieses Fischerdorfes den kulturellen Höhepunkt eines Algarve-Törns darstellen. Stimmungsvolle Atmosphäre, hervorragende Fischrestaurants.

_Nossa Senhora da Rocha: Bei guten Verhältnissen ankern vor goldenem Strand mit türkisblauem Meer, schroffen Klippen und weissem Kloster – ein Postkartenmotiv.

_Parque Natural da Ria Formosa: Die Lagune von Faro und Olhão ist ein kleines Paradies mit mehreren stillen Ankerplätzen. Olhão bietet zudem eine absolut sichere Marina am Rande der sehenswerten Altstadt.

_Vila Real de Santo António: Die «Königsstadt» am Rio Guadiana ist ursprünglich und still. Vitaler ist das spanische Ayamonte. Eine Fähre verbindet die beiden Flussufer.

marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56